

8. dialog-Symposium



**Chancen und Schatten der Globalisierung für
die deutsche und russische Wirtschaft**

7./8. Mai 2005
Universität Tübingen

**Unter der Schirmherrschaft des Botschafters der Bundesrepublik
Deutschland in Moskau, Dr. Hans-Friedrich von Ploetz**

Wir danken für die freundliche Unterstützung:

ROBERT BOSCH STIFTUNG

DAIMLERCHRYSLER



BOSCH

Das Thema

Die weltweite Arbeitsteilung und der internationale Handel nehmen zu. Die nationalen Volkswirtschaften müssen sich den damit verbundenen Herausforderungen stellen. Nur dann können die Chancen vergrößerter Märkte genutzt werden. Russland und Deutschland stehen dabei jeweils vor eigenen Aufgaben. Deutschland muss sicherstellen, dass seine industrielle Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dynamisch wachsenden Volkswirtschaften mit deutlich niedrigeren Standortkosten erhalten bleibt.

Russlands Integration in die Weltwirtschaft hat im Energiesektor in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt, allerdings ist die Abhängigkeit von den internationalen Rohstoffpreisen gestiegen, da Dienstleistungen und Industrie weiter Produktivitätsrückstände aufweisen. In jedem Fall ist die Intensivierung der Handelsbeziehungen eine Chance für die engere Kooperation beider Länder.



Prof. Dr. Bernhard Herz

Die Teilnehmer

Unter den über 150 Teilnehmern aus Deutschland und Russland konnte der dialog e.V. dieses Jahr 40 Rahmenprogrammteilnehmer aus ganz Russland begrüßen. Neben ausgewählten Mitgliedern der russischen Regionalgruppen Moskau, Jekaterinburg und Tomsk waren auch Vertreter der in Gründung befindlichen Regionalgruppen in Saratow und St. Petersburg eingeladen. Im Auditorium waren neben Studenten der Wirtschafts-, Rechts- und Geisteswissenschaften

ten auch junge und erfahrene Berufstätige vertreten.



Oleg Fomichev

Schirmherrschaft

Die Schirmherrschaft des Symposiums übernahm der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Moskau, Dr. Hans-Friedrich von Ploetz. In seinem Namen begrüßte Dr. Wolfgang Dik, Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft, die Teilnehmer, Referenten und Gäste.

Die Vorträge

Herr Prof. Dr. Bernhard Herz von der Universität Bayreuth eröffnete das Symposium mit dem ökonomischen Credo: „Globalisierung bringt langfristige Vorteile auf Grund vernetzter Märkte“. Er stütze sich dabei auf Ricardos Außenhandelstheorie der komparativen Kostenvorteile. Trotz nach wie vor geringer Lohnkosten leidet Russland an der holländischen Krankheit, so Herz, da die Energiebranche andere exportfähige Branchen durch hohe Löhne verdrängt. In der Globalisierung kommt es darüber hinaus zu einer internationalen Angleichung der Lohnkosten.

Deutschland steht trotz hoher Arbeitsproduktivität aufgrund fehlender Lohnspreizung vor dem Zwang einer Marktanpassung, auch wenn die Lohnstückkosten in Deutschland weniger steigen als anderswo.

Zum Abschluss seines Vortrags ging Herz auf die aktuelle Samuelson-These ein, der zufolge einzelne Länder in der Globalisierung verlieren können. Herz

stellte dem die These entgegen, dass der Einfluss des Preisverfalls desto geringer ist, je ausgeprägter der Globalisierungsgrad ist.

Herr Oleg Fomichev, Direktor des Zentrums für strategische Ausarbeitungen (Gref-Zentrum), referierte über die Rolle der Globalisierung für die wirtschaftliche Entwicklung in Russland. Während nach seiner Analyse aus dem politischen und makroökonomischen Kontext kurzfristigen Probleme resultieren, ergibt sich ein langfristiger Anpassungsbedarf aus der Globalisierung.

Russland steht dabei vor den Herausforderungen einer zurückgehenden Bevölkerung, eines schwachen Gesundheitswesens und eines Bildungssystems, das auf die globalen Anforderungen der Wissensökonomie nicht angemessen reagiert. Die Liberalisierung und die Öffnung der Märkte bringen nach Meinung des Referenten einen positiven Schwung in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, auch wenn die Mehrzahl der russischen Unternehmen den Herausforderungen der Globalisierung noch nicht gewachsen ist.

Doch allein marktwirtschaftliche Reformen sind nicht ausreichend, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Gegenwärtige Verwaltungsstrukturen in Russland müssten, so Fomichev, effektiver gestaltet werden und ergebnisorientierter arbeiten.



Christof Rühl

Der **ehemalige Chefvolkswirt der Weltbank in Moskau und Brasilien, Christof Rühl**, ging in seinem Vortrag auf die Prognose des Global Economics

Paper von Goldman & Sachs hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den so genannten BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China) ein. In absehbarer Zeit werden die USA von China in der Rolle der Wachstumslokomotive abgelöst. In ca. 40 Jahren wird erwartet, dass die BRIC-Länder die G6 Staaten in ihrer Wirtschaftsleistung (in US\$ gemessen) überholt haben.

Diesen Vermutungen liegt die Annahme zugrunde, die BRIC-Länder würden auch zukünftig eine starke Wachstumspolitik durch Öffnung des Außenhandels betreiben. In den reichen Industriestaaten wiederum könnte die Liberalisierung der Faktormärkte das Problem der Arbeitslosigkeit noch verschärfen.

Herr Dr. Helmut Böttcher, Werkleiter bei der Robert Bosch GmbH in Reutlingen, gab zuerst einen Überblick über die Internationale Aufstellung des Unternehmens. Die größte Sparte bildet die Kraftfahrzeugtechnik, gefolgt von der Elektrotechnik und Gebrauchsgütern. Diese drei Bereiche sollen in Zukunft gleichmäßige Säulen bilden. Eine Besonderheit der Robert Bosch GmbH stellt die Eigentümerstruktur dar. Nur 8% des Stiftungsunternehmens befinden sich in Händen der Familie. Diese Unabhängigkeit des Unternehmens begünstigt eine langfristige Ausrichtung.



Dr. Helmut Böttcher

Mit Blick auf die zukünftige Stellung Asiens wäre eine einseitige regionale Ausrichtung des Unternehmens nicht zielführend. Nach wie vor steht

die Rechtsunsicherheit den sich ausweitenden Aktivitäten in Osteuropa im Weg. Forschung und Entwicklung sind primär in Deutschland angesiedelt, die regionalen Wurzeln werden aber durch eine interkulturelle Vielfalt ergänzt.



Natalja Kasperskaja

Frau Natalja Kasperskaja, Gründerin von Kaspersky Lab, stellte die Entstehungsgeschichte ihres Unternehmens dar. Während anfangs ihr Mann die Software entwickelte, begann sie mit dem Aufbau eines Vertriebsnetzes. Das Produkt wurde zunächst kostenlos vergeben. Das Unternehmen begann damit, den Markt mit innovativen Softwaretypen zu versorgen, die sich gegen die inneren Sicherheitslücken richten. Noch im Jahr 1997 hatte die Firma nicht mehr als 19 Mitarbeiter. Inzwischen ist Kaspersky Lab auf der ganzen Welt vertreten. Der Schwerpunkt wurde auf die Entdeckung von Viren gelegt. Da die Profis ihre Programme ständig weiterentwickeln, ist die Reaktionsgeschwindigkeit auf neue Viren ein herausragendes Qualitätsmerkmal. Kaspersky Lab ist in diesem Bereich führend. Das Unternehmen entwickelte sich zuerst in Westeuropa. Amerika und Russland zählen zu den neueren Absatzmärkten. Nach zwischenzeitlichen Rückschlägen in der Expansion ist Kaspersky Lab heute überaus erfolgreich. Kasperskajas Rezept für ein erfolgreiches Unternehmen sind Schnelligkeit, ein sehr gutes Produkt, Beharrlichkeit und ausgewähltes, leistungsfähiges Personal.

Zum Abschluss präsentierte **Dr. Norman van Scherpenberg, Staatssekretär a. D.,** der bereits die Podiumsdiskussion geleitet hatte, einige Schlussfolgerungen zum Symposiumsthema. Mit der Globalisierung intensivieren sich Verkehr und Austausch, da Restriktionen abnehmen und die Spielregeln des Handels verlässlicher werden. Dies aber stellt Unternehmen wie Privatpersonen vor neue Herausforderungen, da es manche Anstrengungen und Anpassungsleistungen erfordert, die sich eröffnenden Vorteile zu nutzen.



Dr. van Scherpenberg

Von den drei wichtigen deutschen Vorkriegsindustrien Optik, Pharma und Automobilbranche hat nur die Automobilindustrie ihre starke Position ausbauen und von einer vergleichsweise geringen Reglementierung profitieren können.

Als Problem nennt van Scherpenberg den Angleich der Kostenstruktur in der Produktion für die einzelnen Volkswirtschaften.

Die Globalisierung fordert ständige Innovationsbereitschaft und hohe Flexibilität. Nicht immer jedoch ist die Bereitschaft dazu vorhanden. Eine funktionsfähige marktwirtschaftliche Ordnung muss hier von politischer Stabilität begleitet sein. Unternehmen müssen bereit sein, ihren Aufbau zu restrukturieren, um mit einem gesunden Kerngeschäft profitabel zu bleiben. Die Globalisierung bringt viele Vorteile und der scheinbare Nachteil, dass die Fehler der Politik schnell bestraft werden, muss als Chance zur Korrektur gesehen werden.

Das Organisationsteam:

Das Symposium wurde von dialog e.V. Tübingen unter der Führung von Michael Langenfeld organisiert. Mitgewirkt haben dabei: Jens Brammen, Lena Chelekhova, Dennis Dreher, Alexander Gleim, Sven Grähler, Zhenya Grochotov, Lena Kestel, Mascha Kurtschanowa, David von Lingen, Olga Mätzschker, Pawel Moshaew, Michail Moskvin, Mustafa Özdemir, Olga Riketta, Christian Semmler, Harald Sondhof, Sebastian Stopper, Katja Ustyuzhanina und viele andere.

Das Rahmenprogramm:

Im Jahr 2005 begrüßte der dialog e.V. die nie da gewesene Zahl von 40 russischen Stipendiatinnen und Stipendiaten beim Rahmenprogramm vor dem Symposium. Die daraus resultierenden organisatorischen Schwierigkeiten wurden dank großem Einsatz von allen Seiten aber stets zufrieden stellend gelöst. Ganz im Sinne des Symposiumstitels „Made in Germany - Chancen und Schatten der Globalisierung für die deutsche und russische Wirtschaft“ wurden wieder viele deutsche Firmen besucht und über ihre Globalisierungsstrategien diskutiert. Neben Firmen aus der Region stand diesmal auch eine 2-tägige Reise nach München auf dem Programm.

Das Rahmenprogramm begann am 1. Mai mit einem kulturellen Highlight, der traditionellen Fahrt an den Bodensee, wo unsere russischen Gäste erste Gelegenheit hatten, einen ersten Eindruck von Baden-Württemberg zu bekommen. Die Teilnehmer konnten neben der landschaftlichen Schönheit des Bodensees auch die engen Verbindungen der Region nach Russland erleben. Die Organisation „Brücke nach Ufa“ begrüßte uns zum zweiten mal nach 2004 und berichtete am Standort des Denkmals zum Flugzeugabsturz über das Unglück selbst, seine Folgen, die entstandene Partnerschaft Überlingen-Ufa und die diesbezüglichen Projekte. Der Tag endete im Schloss Salem bei einer Weindegustation.

Montag und Dienstag standen ganz im Zeichen der regional ansässigen Firmen. So wurden neben Würth in Künzelsau und DaimlerChrysler in Sindelfingen auch das in Tübingen ansässige Walter Werk besucht. Der Schwerpunkt lag dieses Jahr ganz auf der Russlandstrategie der Unternehmen und so kam es nach den Werksbesichtigungen zu interessanten Fragerunden über die Chancen und Risiken auf dem russischen Markt und zum Gespräch mit russischen Arbeitern in den Firmen. Am Montagabend wurde zudem ein im Haus der Wirtschaft in Stuttgart von der IHK, BW-International und anderen Firmen ein Diskussionsabend organisiert, um weitere Fragen im deutsch-russischen Kontext zu besprechen.

Mittwoch fuhr die Gruppe nach München. Neben einer Führung durch das Gelände der Pro7/Sat.1-Media AG und einer Präsentation der Sendergruppe auf Russisch stand ein Besuch bei Roland Berger Strategy Consultants an. Der Vortrag wurde vom Chef der Abteilung Osteuropa sowie von einem russischen Consultant von Roland Berger Moskau gestaltet und beschäftigte sich mit den Problemen und Chancen des russischen Marktes für Consultingfirmen. Das große Interesse der Zuhörer zeigte sich in den zahlreichen Nachfragen.

Der Donnerstag, der ein Feiertag war, begann mit einer Stadtführung, wobei vor allem auf die Bedeutung Münchens in der deutsch-russischen Geschichte eingegangen wurde. Ihren Abschluss fand die 3-stündige Stadtführung mit dem Mittagessen im historischen Hofbräuhaus. Vor der Rückfahrt bekamen die Gäste weitere Möglichkeiten, sich über die Stadt und ihre Einwohner zu informieren.

Am Freitag halfen die Teilnehmer bei der Vorbereitung des Symposiums oder wandten sich eigenen Studien zu. Am Nachmittag wurden alle Regionalgruppen von ihren Mitgliedern in den Räumen der Burschenschaft Derendingia vorgestellt und die kommenden Projekte mit den anderen Mitgliedern diskutiert.

Freitagabend fand der traditionelle Eröffnungsabend des Symposiums an gleicher Stelle statt.

Samstag und Sonntag wurde das 8. dialog-Symposium „Chancen und Schatten der Globalisierung für die Deutsche und Russische Wirtschaft“ unter tatkräftiger Mithilfe der russischen Gäste durchgeführt. Das Ende des Symposiums am Sonntag markierte ebenso das Ende des diesjährigen Rahmenprogramms.

Das Rahmenprogramm fand auch in diesem Jahr bei den russischen Gästen großen Anklang.

Sie waren stets interessiert und guter Laune. Besonders beeindruckend war die Diskussionsbereitschaft der Teilnehmer, die zu manch einer Verzögerung im Programm führte.

dialog e.V. - VEREINIGUNG DEUTSCHER UND RUSSISCHER ÖKONOMEN
Berlin - Chemnitz - Jekaterinburg - Köln-Bonn - Moskau - Tomsk - Tübingen

BEIRAT: EIKE MÜLLER-ELSCHNER (VORSITZENDER), ARKADIJ DVORKOVICH, PROF. DR. LEONID IONIN, DR. ANDREJ JAKOVLEV, SUMRUD RUSTAMOVA, DR. NORMAN VAN SCHERPENBERG, PROF. DR. ALFRED SCHÜLLER, DR. HARALD SONDHOF, PROF. DR. DR. H.C. JOACHIM STARBATTY, DR. KLAUS PETER WILD

VORSTAND: DAVID VON LINGEN, DMITRIJ CHLOPZOW (VORSITZENDE), GORDON THOMAS, OLGA GALYBINA (FINANZEN), JOHANNES MÜLLER, ANTON TOUTAEV (UNTERNEHMENSKONTAKTE), SUSANN ENGELMANN, TOMARA VOROBYEVA (ÖFFENTLICHKEITSARBEIT), OLIVER FISCHER (TECHNIK), SVEN GRÄHLERT (MITGLIEDERBETREUUNG)

www.dialog-ev.org